

Rom 1977, *École française de Rome*, 436 S. – Die Bearbeitung quantitativ großer Urkundenfonds wie der Privaturkunden aus Pisa und der Papstregister des 14. Jh. verlangt neue Methoden, wenn nicht die Bereitstellung dieses Materials für die wissenschaftliche Auswertung auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben werden soll. Im vorliegenden Band berichten Spezialisten für ganz verschiedenartige Quellengattungen in kurzen Beiträgen über ihre Erfahrungen bei der Verwendung von EDV für die Aufnahme und Auswertung von Texten vornehmlich des späteren MA; Papstregister, Urkunden aus Belgien, den Niederlanden und Pisa, Gerichtsakten des Parlaments von Paris, Notariatsakten und andere Zeugnisse wie Taufregister, Hafenrechnungen oder Kataster werden behandelt. Für einige Vorhaben (so die Erstellung eines Index verborum zum Dekret Gratians durch R. Metz und J. Schlick) werden Werkstattberichte gegeben. W. H.

Rolf Bohlender, Dom und Bistum Speyer. Eine Bibliographie, 2., ergänzte und überarbeitete Auflage (Pfälzische Arbeiten zum Buch- und Bibliothekswesen und zur Bibliographie 8) Speyer 1979, Pfälzische Landesbibliothek, XVIII u. 218 S., DM 25. – Die zweite Auflage der erstmals 1963 (vgl. DA 20, 224) erschienenen Bibliographie erfaßt die Literatur bis zum Jahre 1978. Der Aufbau mit seinen beiden systematisch untergliederten Teilen „Der Kaiserdom“ (jetzt Nr. 1–1102) und „Das Bistum (Hochstift) Speyer“ (Nr. 1103–2287) wurde beibehalten, ein Verfasser- und Titelregister erschließt den Inhalt. Der Abschnitt über die fürstbischöflich-speyerische Residenz Bruchsal ist entfallen. Neu ist ein Abschnitt über das „Fragmentum Spirense“, ein 1970 aufgefundenes Blatt der gotischen Ulfilas-Bibel (Nr. 983ff.; vgl. DA 29, 277). Bei der Literatur über die Inschriften ist zu ergänzen Wolfgang Müller, Urkundeninschriften des deutschen Mittelalters (vgl. DA 33, 583), der die These begründet, daß die ehemals über dem Dompportal angebrachte Inschrift mit dem Privileg Heinrichs V. für die Einwohner von Speyer vom 14. August 1111 (Stumpf 3071–72) als Originalausfertigung der Urkunde zu betrachten ist. Ernst-Dieter Hehl

Delloyd J. Guth, Late-medieval England 1377–1485, Cambridge 1976, University Press, XI u. 143 S. – Dieser zweite MA-Band der Reihe *Bibliographical Handbooks* bietet Quellen und Literatur in derselben, vierzehn Kapitel umfassenden Gliederung wie sein Vorgänger (M. Altschul, *Anglo-Norman England*, 1969). Am Anfang stehen Bibliographien, Kataloge und allgemeine Darstellungen, dann folgen Titel aus verschiedenen Teildisziplinen – etwa Politik, Verfassungs-, Wirtschafts- und Geistesgeschichte, aber auch die Naturwissenschaften und die Schönen Künste sind berücksichtigt. Allerdings mußte sich G. auf 2500 Einträge (hauptsächlich zu England und Wales, in geringerem Maß zu Schottland) beschränken. Er betont dabei „printed, available sources and those writers and editors who best use these and the many unpublished sources“ (S. VII), und fügt vielfach Kurzcharakterisierungen bei. Man wundert sich, daß dem marxistisch orientierten R. H. Hilton einerseits (Nr. 694) „somewhat tendentious economic determinism“ bescheinigt, andererseits (Nr. 693) „the best synthesis of social and political themes“ zugeschrieben wird. Mitunter vermißt man neuere Arbeiten (so F. Schoenstedt und C. M. D. Crowder zu Nr. 924, „Sigmund und England“, einem Thema, das auch nach 1914 noch behandelt wurde!). Im ganzen aber ist das